

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Italien Anfang Januars 1819.
(Beschluß.)

Noch etwas Näheres über den plötzlichen Schluß des Theaters S. Benedetto in Venedig. Die Unternehmung dieser Bühne war gewiß lobenswerth. Die Wahl der Darsteller bewies, welche Mühe sie sich gegeben hatte, den Beifall des Publikums zu erwerben. Ronconi, Curioni, Remorini, Pacini, sind Namen, die auf allen Theatern Italiens mit Ehren genannt werden. Nicht geringer ist der Ruhm des Consergers, welchem die erste Oper, der Fürst von Neu-China, übertragen war. Und doch konnte mit alle dem der Erfolg nicht schlechter seyn, als er wirklich war. Zum Theil mag dies in der schlechten Dichtung des albernen Buchs liegen, größtentheils aber auch in der Composition. Auch nicht ein Musikstück ist darin, das an den braven Compositenur der Assini erinnerte. Was aber vollends das Unglück hereinbrechen ließ, war das, was noch bis jetzt den Venetianern sehr unangenehm ist. Die gefeierte Angeloni, die noch in Padua sich Vorbeern gepflückt hatte, war krank geworden, und leider nicht an einer gewöhnlichen Schulkrankheit, sondern an einer solchen, die noch jetzt mit jeder Stunde ihren Tod erwarten läßt. — Neuerdings, und bis eine andre Prima Donna kommt, hat der Impressar die Bühne nun wieder mit Marcantoni, von dem berühmten Pavesi, eröffnet. Aber wie kann eine Oper großen Beifall sich erwerben, wenn sie in vier Tagen eingelernt, folglich den Sängern fast ganz fremd ist? Man erträgt sie jedoch, und wenn das Publikum sich nicht noch zu lebhaft an die Verdienste einer Marcolini und Cantarelli erinnerte, würde die fleißige Simonetti noch mehr darin gefallen haben. — Eben bekommen wir die Nachricht, daß Eugenie Angeloni am 7ten Januar gestorben ist.

Aus Italien, Mitte Januars 1819.

In Cremona ward am 16ten Jan. Rossini's neue Oper, Sigismund, mit großem Beifall gegeben. Die Prima Donna Gnone gefiel sehr, noch mehr der Tenor Bertozzi, und vor allen die Mariani durch ihre reine und klangvolle Stimme, so daß sie das Sprüchwort, kein Prophet gilt im Vaterlande, ganz widerlegte.

In Ferrara folgte auf Coccias Clotilde Rossini's Barbier von Sevilla. Die brave Musik eignet sich mehr für die Stimme der Ercolina Bressa, als die der vorigen Oper, und sie erwarb sich daher auch den allgemeinsten Beifall, besonders in der Cavatine des ersten und der Arie des zweiten Akts. De Grecis Ruf ist so begründet, daß man ihn nur zu nennen braucht. Gentili mißfiel nicht, und Celli würde noch besser gefallen haben, wenn er nicht manchmal über die Gränzen schritt, welche die Natur ihm vorschreibt.

Unter den acht Theatern von Florenz ist das der Pergola das hauptsächlichste. Bajazet zog sich davon in sein Serail zurück, und wird nun wohl für immer dort bleiben. Nun traten die Banchanalen in Rom darauf, und alles änderte sich. In der Pergola herrscht nicht mehr Schweigen,

sondern lauter Beifall. Die Bertinotti erndtet die gewohnten Vorbeern, und die Malanotti glänzt wie immer. Auch der neuacquirirte Tenor und Bass sind brav.

Die eleusinischen Geheimnisse stellen in Lodi noch ein andres unbegreifliches Geheimniß in der Person des Tenors Giacomo David auf. Noch singt dieser Nestor der Tenore mit derselben Kraft der Stimme, wie vor 50 Jahren, und mehrere Kunstrichter, die von Mailand nach Lodi kamen, um dieses Wunder zu sehen und zu hören, fanden sich in ihren Erwartungen noch übertroffen.

Rossini's Aschenbrödel wird auch in Macerata von Genien beschützt. Es ist dies besonders die erste Sängerin, Giuditta Parini Ricci, welche sich den allgemeinsten Beifall erwirbt. Sie verdient ihn auch durch ihren zarten und natürlichen Gesang. Der Buffo Lipparini und De Begnis tragen zum glücklichen Erfolge ebenfalls bei.

Während des Carnavals werden in Mailand in der Canobiana Lust- und Trauerspiele und Ballette gegeben. Die Gesellschaft von Belli, die dort spielt, zeichnet sich vortheilhaft aus. In diesen Tagen kam Raoul Blaubart auf die Scene, und Belli selbst, so wie die Prima Donna Favre zeichneten sich aus. Ohnlängst spielte letztere die Anna Boley und ward sehr beklatscht. Sie ist erst 17 Jahr alt, leistet aber schon so viel, daß man von ihr die größten Erwartungen hegen kann.

In Modena hat sich Aschenbrödel wieder erholt, welche das erstemal durch Parlamagni's Krankheit gelitten hatte. Die Ciappini ist gut darin, und auch der Tenor Pozzi zu loben.

Die Alzire, von Manfredi, der in der Blüthe seiner Jahre dem Vaterlande, der Mutter und der Harmonie entrisen ward, erschallt, obgleich eigentlich für das kleine Theater Valle in Rom geschrieben, doch jetzt mit dem größten Beifall im großen St. Carlotheater in Neapel. David (der Sohn), die Pisaroni und die Dardanelli zeichnen sich, letztere auch durch ihre vollendete Schönheit, darin aus.

In Rom wird ein militärisches, höchst geräuschvolles Ballet von Panzieri, Wilhelm Eisenherz, in dem großen Theater Argentina gegeben, statt daß sich Valle mit der Wiedervergeltung, von Giac. Cordella, begnügt und vielen Zuspruch findet. Die Musik dieses jungen Consergers ist auch in der That gelungen zu nennen, und die Dichtung besser, als wir sie gewöhnlich finden. Unter den Sängern zeichnen sich die Nombelli, der Tenor Rubini und der Bass Ambrogi aus.

Eriest hält von dem Lobe von Rossini's Prüfstein wieder. Hätte die Direktion ihn nur etwas besser in der Kleidung gehalten.

Das Unglück, welches das Theater S. Benedetto in Venedig zu verfolgen sucht, hat sich durch die Darstellung der treuen Sartin, Musik von dem jungen Conserger Gio. Pacini und Dichtung von Gaet. Rossi ganz in Glück verwandelt, denn die Oper gefällt fortdauernd, und verdient es besonders durch ihren ersten Akt. Remorini, Curioni, Ronconi und Pacini tragen auch das Ihrige dazu bei.